Filmapostel aus aller Welt tagten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 17

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54) Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 72 28 · Postcheck VII 7495 Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

17 Nov. 1946 6. Jahrg.

Inhalt

Filmapostel aus aller Welt tagten 65
Zum Problem des Schmalfilms in der Schweiz 67
Bibliographisches 69
Neue französische Filmbücher 69
Kurzbesprechungen 70

Filmapostel aus aller Welt tagten

(Zur Sitzung des Conseil Général des „Office Catholique du Cinéma" in Rom vom 7.—12. Oktober.)

Nach den langen Jahren des Krieges, da die nationalen katholischen Filmbüros in oft bescheidenem Rahmen, von der Aussenwelt isoliert, ihre wichtige Arbeit leisten mussten, entsprach es einem Bedürfnis, sich auf internationaler Grundlage wieder einmal zu treffen, um Erfahrungen auszutauschen und neue Mittel und Wege der Zusammenarbeit zu besprechen. So kamen denn die Delegierten von 17 Ländern dies- und jenseits des Ozeans am 7. Oktober in Rom zur ersten Nachkriegssitzung des Generalrates der O. C. I. C. zusammen. Die Gründung dieser Organisation, die den offiziellen Namen „Office Catholique International du Cinéma" führt, geht auf das Jahr 1932 zurück und geschah auf höchste Anregung; hatte doch der Papst selber der tatkräftigen Präsidentin der Internationalen Katholischen Frauenliga, Frau Steenberghe-Enghering, bereits 1928 den Auftrag gegeben, eine internale Zusammenfassung aller Kräfte auf dem Gebiet der Filmarbeit zu veranlassen.

Unter der zielbewussten, von echt christlichem Optimismus getragenen Leitung ihres Präsidenten, Chanoine A. Brohée, Brüssel, hat die O. C. I. C. von Anfang an bis zum Ausbruch des Krieges Hervorragendes geleistet. Doch im Mai 1940 schien durch den Einbruch der deutschen Heere in Belgien die ganze Arbeit dem Untergang geweiht. Die Büros der O. C. I. C. wurden verwüstet, die wertvollen, unersetzlichen Archive zerstreut und die Leiter von der Gestapo grausam verfolgt. Glücklicherweise konnten, über den Krieg hinweg, auf der westlichen

Hemisphäre die internationalen Kontakte weiter gepflegt und zum Teil ausgebaut werden. Dem während all dieser Jahre bestehenden Provisorium sollte nun aber in Rom durch die Wahl eines neuen „Comité directeur" ein Ende bereitet und eine neue Grundlage für die internationale Filmarbeit geschaffen werden. Dem neuernannten „Comité directeur" gehören an: Chanoine A. Brohée, Brüssel, als Präsident, und als Vizepräsidenten die Herren: Mgr. F. Prosperini, geistlicher Beirat des „Centro Cattolico Cinematografico", Rom, für Italien; Abbé Chassagne, Generalsekretär der „Centrale Catholique du Cinéma et de la Radio", Paris, für Frankreich; Dr. Ch. Reinert, Redaktor des „Filmberaters" und Sekretär der Filmkommission des SKVV, Zürich, für die Schweiz und die Länder deutscher Sprache; Mgr. John J. McClafferty, Generalsekretär der „Legion of Decency", New York, für die U. S. A. und die englischsprechenden Länder; und endlich E. Traslosheros, Präsident der „Legion Mexicana de la Decencia", Mexiko, für Lateinamerika. Als Generalsekretär waltet weiter der verdiente Abbé Jean Bernard, Luxembourg, und als rührige „Secrétaire effective" Fräulein Y. de Hemptinne, Brüssel.

Es würde zu weit führen, wollten wir hier die Verhandlungen der über fünf Tage sich erstreckenden Zusammenkunft im einzelnen wiederzugeben. Es genüge, drei von den wichtigsten Punkten herauszugreifen:

1. Es wurde beschlossen, im Jahre 1947 auf breiter Grundlage in Brüssel einen internationalen katholischen Filmkongress abzuhalten. Dieser Kongress ist als eigentliche Studienwoche gedacht; und es sollen in gründlichen Referaten die Programmpunkte, die bereits für Kongresse in Wien 1938 (durch den Einmarsch der Nazis verhindert) und Warschau 1939 (durch den Krieg verunmöglicht) vorgesehen waren, vertieft werden. Alle die zu behandelnden Fragen drehen sich um die Forderungen der päpstlichen Filmenzyklika „Vigilanti cura". So z. B.: Kinogesetzgebung, Nationale Revisionsstellen, Wertung der Filme, Volksaufklärung, Erziehung des Publikums usw.

2. Es musste endlich in bezug auf die offizielle Wertung der Filme durch die nationalen Zensurkommissionen eine einheitliche, klare Terminologie gefunden und zur Annahme allen empfohlen werden. Man einigte sich auf die durch die Filmenzyklika selbst genannten Ausdrücke, die wir in der Schweiz bereits seit Anfang an praktisch im Gebrauch haben: Für alle; für Erwachsene (evtl. mit Bemerkung Reserven oder ernste Reserven); Abzuraten; Schlecht. Um eine möglichst zielbewusste und wirksame Filmarbeit zu gewährleisten, verpflichten sich in Zukunft die katholischen Filmstellen der filmproduzierenden Länder über alle neu geschaffenen Streifen genaue und ausführliche Angaben an das Generalsekretariat zu schicken. Von dieser Stelle aus werden die Interessenten aller Länder rechtzeitig informiert. Auf diese Weise sollte es in Zukunft möglich sein, gute wie schlechte Filme als solche zu erkennen, bevor sie in ein Land eingeführt werden. Es liegt

auf der Hand, dass gerade dieser Programmpunkt eine erhebliche Mehrarbeit besonders für Bureaux der Länder bedingt, in denen die Produktion rege ist, vor allem der U. S. A. Doch verfügen gerade die Katholiken der Vereinigten Staaten glücklicherweise über die bestorganisierte und leistungsfähigste Organisation, die „Legion of Decency".

3. Der Film ist wie kein anderes Beeinflussungsmittel über alle Grenzen hinaus international wirksam. Darum darf auch eine gutverstandene, katholische Filmarbeit nicht an den Grenzpfählen des eigenen Landes Halt machen, sie muss sich letzten Endes im wahrsten Sinne des Wortes international auswirken. Dieses Ziel wird aber erst dann erreicht, wenn in allen Ländern eine einheitliche Auffassung über den Film und seine Wertung zur Anwendung kommt und die gleichen Prinzipien der Beurteilung in Uebung sind. Es wurde darum beschlossen, die bisherigen, in gediegener, aber doch bescheidener Form herausgegebenen „Information de l'O. C. I. C." zu einer bedeutenden, katholischen internationalen Zeitschrift auszubauen, die durch hohes Niveau und die Qualität ihrer Artikel in allen Kreisen, bei Katholiken wie Andersgläubigen, Beachtung verdient und als eigentliches Bindeglied zwischen den einzelnen nationalen Filmzentren walten kann. Die Chefredaktion dieser Zeitschrift wird den bewährten Händen eines Fachmannes anvertraut, der durch mehrere Veröffentlichungen bereits grosses Ansehen geniesst, Herrn André Ruzkowski, Paris.

Am Morgen des 10. Oktobers durften die Delegierten des Generalrates der O. C. I. C. in einer Audienz in Castel Gandolfo dem Hl. Vater die Versicherung ihrer Treue und ihres Willens zu unentwegter katholischer Filmarbeit im Sinne von „Vigilanti cura" darbringen. Mit jedem einzelnen Teilnehmer dieser Audienz wechselte Pius XII. einige persönliche Worte. Er unterliess es nicht, den Schweizern seine besondere Liebe zu unserm Lande zum Ausdruck zu bringen. Dieser Besuch beim Papst wird allen als wahrer Höhepunkt der Veranstaltung in lebendiger Erinnerung bleiben. Mit dem Segen des obersten Hirten und Lehrers kehrten denn auch alle frohgemut an ihre Arbeit zurück im Bewusstsein, einer grossen und wichtigen Sache ihre Kräfte zu weihen.

Zum Problem des Schmalfilms in der Schweiz

Im Gespräch mit Journalisten und andern filminteressierten Kreisen aus dem Ausland (so letztlich wiederum im Rahmen der Sitzung des Generalrates des „Office Catholique International du Cinéma" in Rom) wurde uns immer wieder die Frage gestellt: „Wie steht es in der Schweiz mit dem Schmalfilm? Hat er eine grosse Verbreitung, und was haben Sie damit für Erfahrungen gemacht?" — Jedesmal mussten wir zur Antwort geben: „In der Schweiz gibt es praktisch keinen Schmalfilm